

«Deutliches Zeichen der Regierung»

SEETAL Mobilitätsentwicklung im Luzerner Seetal mit konstruktiver und frühzeitiger Kooperation von SBB und Verkehrsverbund Luzern: Das von Kantonsrat Daniel Rüttimann (Mitte) eingereichte und von seinen Seetaler Ratskollegen mitunterzeichnete Postulat wird vom Regierungsrat ans Parlament als erheblich zu erklären empfohlen.

Das Seetal und speziell Hochdorf mit den Planungen zum Südiareal sollen nicht auf die allfällige Realisierung eines Durchgangsbahnhofs in Luzern (DBL) warten müssen, sondern ihre Mobilitätsentwicklungen weiter vorantreiben können. Das ist die Ansicht von Daniel Rüttimann, Kantonsrat aus Hochdorf. Er hat im Winter ein Postulat zur «Mobilitätsentwicklung im Luzerner Seetal mit konstruktiver und frühzeitiger Kooperation von SBB und Verkehrsverbund Luzern» eingereicht, das alle weiteren Kantonsräte über die Parteigrenzen hinweg mitunterzeichnet haben.

Konkret heisst es im Anliegen: «Der Regierungsrat wird mit diesem Postulat aufgefordert, bei der aktuell anstehenden Entwicklung des Mobilitätsausbaus des öffentlichen Verkehrs im Seetal aktiver mitzuwirken und mit Blick auf das Gesamtkonstrukt konkret Einfluss zu nehmen. Der Regierungsrat soll sich insbesondere bei der umzusetzenden Mobilitätszentrale im Zentrum Hochdorf einbringen, welche für das Seetal zu einer Drehscheibe werden kann, damit die SBB sowie der Verkehrsverbund Luzern (VVL) zu einer zeitgemässen, nachhaltigen sowie konstruktiven Gesamtverkehrslösung verpflichtet werden und diese nicht bis zur Eröffnung des DBL zuwarten können. Die Zusammenarbeit ist umgehend aufzunehmen, parallel dazu sind weitere Projekte zu realisieren.»

Tiefer Kostendeckungsgrad im öV
Nun liegt die Antwort des Regierungsrates vor. Er empfiehlt dem Kantonsparlament, das Postulat als erheblich zu erklären. Der Regierungsrat attestiert: «Hochdorf ist eine regionale Verkehrsdrehscheibe und ein wichtiger Umsteigepunkt zwischen Bahn und Bus,



Kantonsrat Daniel Rüttimann beim Bahnhof Hochdorf, der Seetaler Verkehrsdrehscheibe. Foto André Widmer

über welche Bevölkerung und Beschäftigte aus der Region an das Bahnnetz angeschlossen werden. Es ist unbestritten, dass es beim Bahnhof Hochdorf eine neue, gestalterisch ansprechende, kundenfreundliche und betrieblich zweckmässige Anordnung und Gestaltung braucht. Eine auf die Zukunft – das heisst unter Einbezug künftiger Entwicklungen (ESP, Südiareal und so weiter) – ausgerichtete Verkehrsdrehscheibe etwa mit hindernisfreien Bushaltekanten soll in einem gemeinsamen Prozess unter der Federführung der Gemeinde Hochdorf weiterhin vorangetrieben werden.» Und weiter: «Unser Rat ist überzeugt, dass der durch die Gemeinde angestossene Planungsprozess für die Entwicklung des Südiareals inkl. Verkehrsdrehscheibe der richtige Weg ist. In die Testplanung des Südiareals sind denn auch die Anforderungen an einen künftigen Bahnhof Hochdorf eingeflossen.» Im öV bestehe im Seetal unbestrittenermassen weiteres Verbesserungspotential. Der Regierungsrat hält aber auch fest: «Ebenso ist es aber auch Tatsache, dass der Kostendeckungs-

grad der öV-Linien im Seetal tief ist. So wird der Betrieb der Bahnlinie Luzern-Hochdorf-Lenzburg von Bund, VVL und dem Kanton Aargau jährlich mit rund 13,5 Millionen Franken subventioniert. Ein Ausbau des öV-Angebotes ist daher nur schrittweise möglich und bedingt die Unterstützung aller Beteiligten, damit die Nachfrage gesteigert und die bestehenden Angebote besser ausgelastet werden. Gemäss der bereits erwähnten Planungssynthese soll daher der künftige Ausbau des öV-Angebotes mit weitergehenden Massnahmen (zum Beispiel Mobilitätsmanagement) ergänzt werden.»

Verwiesen wird zudem auf die Fahrplanvernehmlassung für den Fahrplan 2025, in dem der Verkehrsverbund Luzern angekündigt habe, das diesbezügliche Angebot im Sinne einer sinnvollen Vorleistung auszubauen, darunter die Linie 110 Hochdorf-Eschenbach-Inwil-Rotkreuz: Das Angebot wird zu einem Stundentakt Montag bis Sonntag ausgebaut und die Betriebszeiten abends verlängert. Oder zur Linie 88 Sempach Station-Rain-Hildisrieden-Hochdorf.

Von Montag bis Samstag entsteht eine neue Frühverbindung ab Hochdorf und Sempach. Bei der Linie 106 Hitzkirch-Müswangen-Hämikon Berg und Linie 107 Hitzkirch-Aesch-Schongau gibt es Verbesserungen im Wochenendangebot. Im Rahmen der Studie «Bus 2040» sei zudem vorgesehen, eine Buslinie zwischen Hitzkirch und Meisterschwanden einzuführen. Ebenso wird im Rahmen der Erschliessung des Spitals Sursee die Machbarkeit einer direkten Buslinie zwischen Hochdorf und Sursee untersucht.

Idee Seetal «erfreut»

Die Reaktion von Daniel Rüttimann, der das Postulat eingereicht hat, auf die regierungsrätliche Antwort fällt positiv aus: «Mit der Antwort der Regierung und deren Antrag auf volle Erheblichkeit des Postulats bin ich zufrieden. Seit der Eingabe im letzten Jahr wurden inzwischen auf Druck auch anderer Kreise bereits erste Schritte in die richtige Richtung getätigt, unter anderem mit dem Programm Gesamtmobilität. Die Feststellung des Regierungsrats, dass insbesondere auch die SBB die Weiter-

entwicklung der Verkehrsdrehscheibe in Hochdorf zu wenig Beachtung findet, bestätigt, dass der ganzheitliche Blick bisher fehlte oder die Prioritäten falsch gesetzt worden sind. Für mich ist eminent wichtig, dass wegen dem DBL die Denk- und Entwicklungsarbeit in den Regionen nicht einfach gestoppt und verzögert wird.» Die Mobilitätsentwicklung in den Luzerner Regionen müsse zwingend parallel stattfinden, quasi Mobilitätsentwicklung Stadt und Land parallel. «Dadurch sind sinnvolle Synergien möglich und diese sind längerfristig wohl nachhaltiger sowie kostengünstiger zu erzielen. In diesem Sinne freue ich mich über das deutliche Zeichen der Regierung, sich für die Mobilitätsentwicklung im Seetal gemäss Anliegen des Postulats aktiv einzusetzen.»

David Affentranger, Präsident des Entwicklungsträgers Idee Seetal und Gemeindepräsident Hitzkirch, erklärt: «Die Idee Seetal ist erfreut über die Haltung des Regierungsrates.» Idee Seetal habe schon immer darauf hingewirkt, dass die Mobilität im Seetal gesamtheitlich und in alle Richtungen, also im funktionalen Raum, betrachtet werden soll. «Die wichtigsten Schwerpunkte sind hierbei die Entlastung der drei Ortskerne Hochdorf, Ballwil und Eschenbach, die Querung der Kantonsgrenzen mittels öffentlichem Verkehr, der Ausbau der S9 und der Ausbau des Langsamverkehrsnetzes. Wir freuen uns sehr, gemeinsam mit dem Kanton und den Gemeinden nun ein Gesamtmobilitätskonzept im Rahmen eines Pilotversuches zu starten.» Und der Projektleiter für das Südiareal sowie Hochdorfer Gemeinderat Reto Anderhub hält fest: «Die Planung des Südiareals und des dazugehörigen Mobilitätshubs hat von Beginn an in enger, konstruktiver Zusammenarbeit mit Kanton, VVL sowie SBB und weiteren involvierten Playern stattgefunden. Dafür sind wir sehr dankbar – auch für die im Fahrplan 2025 angedachten Verbesserungen des Busnetzes im Seetal.» Man begrüsse insbesondere die Prüfung einer Buslinie Hochdorf-Sursee. «Die Seetalbahn entwickelt sich derweil zum Rückgrat der Mobilität in unserer Region. Diese Linie muss zeitnah gestärkt werden. Der Infrastrukturausbau und schnellere Verbindungen nach Luzern sind elementar, um den Verkehr zu verlagern und müssen jetzt geplant werden. Wir können damit nicht bis zur Realisierung des DBL warten.» **SB**

Mit über 70 in der 30er-Zone

HOCHDORF Die Luzerner Polizei hat am Samstag, nach 18 Uhr, in Hochdorf einen 20-jährigen Schweizer angehalten, der mit einem Auto auf der Alpenstrasse in Hochdorf erheblich zu schnell unterwegs war. Der Mann fuhr mit über 70 km/h durch die 30er-Zone.

Die Luzerner Polizei hat den Fahrer festgenommen und ihm den Führerausweis abgenommen. Er darf bis zu einem Entscheid des Strassenverkehrsamts kein Motorfahrzeug lenken. Zudem hat die Staatsanwaltschaft Emmen eine Untersuchung eingeleitet. **pz**

Ein Publikumsmagnet

SEENGEN Der erste «Donnschtig-Jass» der Saison 2024 wurde ein voller Erfolg. Schauplatz der Direktsendung von Fernsehen SRF war das Oberdorf in Seengen letzte Woche. Nahezu 4000 Personen verfolgten das Geschehen vor Ort. Gemeindeammann und OK-Präsident Jörg Bruder zog zufrieden Bilanz: «Alles klappte vorzüglich; Seengen konnte zehn Tage nach dem Jugendfest mit Freischarenmanöver als Festort brillieren.» Als Sieger der Lucky-Loser-Auswahl der «Donnschtig-Jass»-Saison 2023 erhielt Seengen das Recht, die erste Sendung im laufenden Jahr zu beherbergen. Nicht zuletzt, weil die beiden SRF-Meteo-Moderatorinnen Sabine Balmer und Sandra Boner eine wichtige Rolle zwischen den fünf Jassrunden spielten, ging der Anlass trocken über die Bühne. Dass der «Donnschtig-Jass» ein Publikumsmagnet ist, zeigte sich

auch in Seengen. Die Oberdorfstrasse und der Platz beim Weingut Lindemann waren mit Festbänken möbliert. Die Besucherinnen und Besucher nahmen teilweise schon während den frühen Nachmittagsstunden darauf Platz. Die Schliessung des Festareals, wie für den Fall eines zu grossen Andrangs angekündigt, kam allerdings nicht zum Tragen. Die Festwirtschaft hielt dem grossen Ansturm stand. Rund 300 Helferinnen und Helfer sorgten dafür, dass die Besucher nie lange auf Getränke und Esswaren warten mussten. «Ich bin hoch zufrieden, dass organisatorisch alles geklappt hat», freute sich Jörg Bruder: «Ich darf allen Beteiligten ein riesiges Kompliment machen.» Vor dem «Donnschtig-Jass» hatte die in Seengen wohnhafte Sabine Balmer live vor Ort die Sendung «nächsten Donnschtig-Jass» moderiert. **pd/okjs/ftb**

Michelle Hartmann mit Glanznote

EBIKON/SEETAL 62 Lernende aus der Zentralschweiz haben ihre Lehre in einem Carrosserieberuf erfolgreich abgeschlossen. Für die Bestleistung war eine Fahrzeugschlosserin aus Römerswil besorgt.

Freudentag für 62 Lehrabsolventinnen und -absolventen des Zentralschweizer Carrosseriegewerbes. Am letzten Donnerstag konnten sie im Pfarreiheim Ebikon im Beisein von Berufsbildnern, Familienangehörigen und Freunden ihre Fähigkeitszeugnisse und Berufsatteste entgegennehmen. Zunächst schilderte der 24-jährige Janos Bucher, was die Generation Z ausmacht und worauf sich Lehrbetriebe einstellen können. Sein Ziel dabei: Das Verständnis unter den verschiedenen Generationen zu fördern. Anschliessend überreichten Thomas Jauch, Präsident von Carrosserie Suisse Zentralschweiz, und die zuständigen Berufsfachschullehrer die begehrten Zeugnisse an die 62 neuen Fachkräfte. Zusätzlich wurden die Besten jedes Berufs geehrt.

Für die Glanznote von 5,7 sorgte Fahrzeugschlosserin Michelle Hartmann aus Römerswil (Lehrbetrieb: Lanz + Marti AG, Sursee). Bei den «Carrosserielackiererinnen EFZ» schwang Svenja Barmettler aus St. Niklausen/



Die Beste aller vier Carrosserieberufe: Fahrzeugschlosserin Michelle Hartmann aus Römerswil. Foto apimedia

OW mit Note 5,6 obenaus. Für ihre herausragenden Leistungen erhielten sie neben einer speziellen Widmung ein Goldvreneli.

Gute Karten auf dem Arbeitsmarkt

Nach dem erreichten Etappenziel gilt es für die jungen Berufsleute, den Blick wieder nach vorne zu richten und das nächste Ziel anzuvisieren – am besten weiterhin in der Carrosseriebranche.

«Wir brauchen euch», sagte Thomas Jauch in Anbetracht des herrschenden Fachkräftemangels.

Und Chefexperte Jürg Zurkirchen forderte die frischgebackenen Fachleute auf, in ihrem Umfeld Werbung zu machen für die attraktiven Lehrberufe. «Mit einem EFZ in der Tasche stehen einem viele Türen offen», so Zurkirchen. «Und man wird in den kommenden Jahren sicher keine Probleme haben, einen Job zu finden.» **Daniel Schwab**